

Ukraine: Anstieg an schwerverletzten Zivilisten und Menschen mit Behinderung

Genf, den 3. Februar 2026. Nach nun fast vier Jahren Bombardierungen und Beschuss wächst die Anzahl an schwerverletzten Zivilistinnen und Zivilisten in der Ukraine. Die humanitäre Hilfsorganisation Handicap International (HI) weist auf die gestiegene Zahl an schlimmen Verletzungen wie Amputationen oder Verbrennungen und an Menschen mit Behinderungen hin sowie auf den enormen Bedarf an Fachkräften und Hilfsmittel. Immer mehr Menschen benötigen Physiotherapie, Prothesen und psychologische Unterstützung.



Eine Physiotherapiesitzung für Lidiya, die bei einem Zwischenfall mit Streubomben an der Hand verletzt wurde. © L. Hutsul / HI

Hinweis an die Redaktionen:

Interviews mit unseren Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine werden auf Anfrage organisiert. Behandelte Themen mit verfügbaren Fotos und Videos:

- Sensibilisierung für die Gefahren von Minen und nicht explodierter Munition
- Situation älterer und behinderter Menschen in Frontnähe
- Versorgung von Verletzten und Kranken
- Psychosoziale Betreuung von Menschen mit traumatischen Erfahrungen

/ Pressekontakt

Pauline Wilhelm
p.wilhelm@hi.org
022 710 93 36
handicap-international.ch



„Das Ausmass der Anfragen nach Reha-Massnahmen von Menschen, die durch Raketen- und Drohnenangriffe oder Landminenexplosionen verletzt wurden, ist deutlich gestiegen. Diese Patienten haben schwere Traumata und Amputationen erlitten“, sagt Tatiana, Physiotherapeutin in Dnipro. Die Menschen sind nicht nur körperlich schwer verletzt, sondern leiden auch an Depressionen und posttraumatischen Belastungsstörungen. Physiotherapie und psychologische Unterstützung sind dringend notwendig.

Anstieg von Menschen mit Behinderung

Ein Bericht des Assessment Capacities Project (ACAPS) schätzt, dass rund 300'000 Menschen Kriegsverletzungen erlitten haben, von denen einige zu körperlichen Behinderungen wie Amputationen, Hör- und Sehverlust usw. geführt haben. Vor der russischen Invasion lebten in der Ukraine etwa 2,7 Millionen Menschen mit Behinderungen – eine Zahl, die seitdem aufgrund der vielen Kriegsversehrten stark gestiegen ist. Menschen mit Behinderungen sind überproportional von Gewalt und Tod betroffen und haben Schwierigkeiten, Zugang zu grundlegender Versorgung und Hilfsmassnahmen zu erhalten.

Lidiya ist eine der vielen Verletzten. Ohne Therapie von Handicap International könnte sie ihren Arm nicht mehr bewegen und wäre von täglicher Hilfe abhängig. Eine Streubombe explodierte, als sie in einer langen Schlange auf der Strasse wartete, um ihre monatliche Rente abzuholen. Plötzlich hörte sie ein Geräusch, das wie „tausend zischende Schlangen“ klang. Später erfuhr sie, dass es sich dabei um den Klang von Streumunition handelte. Einer der Männer in ihrer Nähe schrie: „Rennt!“ „Aber wohin sollten wir laufen? Wir wussten, dass es in der Nähe einen Keller gab, aber wir schafften es nicht rechtzeitig dorthin. Die Druckwelle warf uns alle zu Boden“, sagt Lidiya.

Handicap International versorgt in der Ukraine seit 2022 Opfer von Streubomben, Landminen oder Raketen.

- Versorgung von über 5600 Menschen mit Rehabilitations-Massnahmen
- Versorgung von rund 19'000 Menschen mit psychosozialer Unterstützung.
- Aufklärung von über 230'000 Menschen über die Gefahren von Minen und Blindgängern.
- Verteilung von über 6000 Hilfsmitteln

/ Pressekontakt

Pauline Wilhelm
p.wilhelm@hi.org
022 710 93 36
handicap-international.ch



Über Handicap International

[Handicap International \(HI\)](https://handicap-international.ch) ist eine internationale, unabhängige, gemeinnützige Organisation, die seit 40 Jahren in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderungen und andere besonders schutzbedürftige

Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Würde und ihre Grundrechte besser respektiert werden.

Seit ihrer Gründung 1982 setzt sich HI in rund 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen.

In Genf symbolisiert [*Broken Chair*](#) den Kampf gegen Explosivwaffen und die Gewalt, die der Bevölkerung in bewaffneten Konflikten zugefügt wird. Das von Daniel Berset im Auftrag der Organisation geschaffene und vor den Vereinten Nationen installierte Denkmal ist eine Mahnung an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert die Staaten an ihre Verpflichtungen zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts und zum Schutz der Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten.